



DIE BIBEL Übersetzung
für Kinder

EINSTEIGERBIBEL



Leseprobe

DIE EINSTEIGERBIBEL FÜR KINDER

OHNE ELTERN EINFACH BIBEL LESEN

Die Auswahlbibel bietet alle wichtigen biblischen Texte in einer einzigartigen Fassung für Kinder. Über 180 Texte aus dem Alten und Neuen Testament decken den Bedarf zum Selberlesen sowie für Religionsunterricht und Kindergottesdienst ab. Bibeltgeschichten werden hier nicht nacherzählt, sondern Wort für Wort nach kindgemäßen Vorgaben übersetzt. Dadurch ist der Text leicht lesbar, gut verständlich und trotzdem eine echte Bibelübersetzung. So können schon Kinder die biblische Originalbotschaft selbst lesen und verstehen.



Die Bibel – Übersetzung für Kinder, Einsteigerbibel

Geb., 16,5 x 23 cm, 432 S.

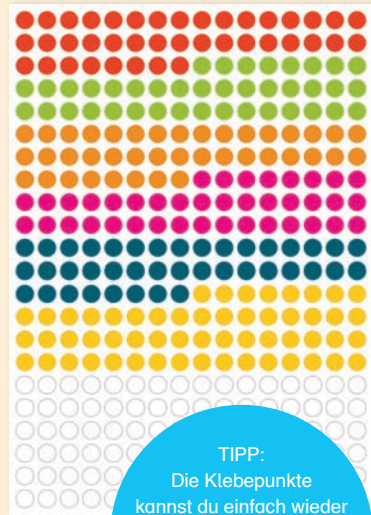
4-farbig, mit Aufklebern, Banderole, Tasche
und Einlegeblättern

€D 19,99

€ (A) 20,60/CHF 30.80*

DIE BIBEL ZUM BEKLEBEN

Mit den Klebepunkten kannst du den Umschlag deiner Bibel selbst gestalten.



TIPP:
Die Klebepunkte kannst du einfach wieder ablösen. Wenn du mehr Punkte brauchst, kannst du sie im Schreibwarenladen nachkaufen.



Oben auf der Buchrolle und am Anfang von jedem Kapitel steht die Kapitelzahl.

FINDE EINE BIBELSTELLE

Vielleicht hast du noch nie eine Bibel aufgeschlagen. Deshalb findest du hier einige Tipps, die dir helfen, eine Bibelstelle zu finden. In dieser Bibel sind die Kapitelzahlen und die Versnummern blau. Das macht die Sache leichter.

Die Überschriften teilen den Bibeltext in Abschnitte ein.

Die kleinen blauen Zahlen zeigen dir, wo die Verse beginnen.

Vielleicht stolperst du beim Lesen über ein Wort, das du nicht verstehst. Ist dieses Wort blau, findest du dazu eine kurze Erklärung am Rand oder auf dem Einlegeblatt.

1 Mose 4



Kerubim sind besondere Engel. Engel gehören zu Gott. Sie können unterschiedliche Aufträge haben.

Mit **Herr** ist hier gemeint: Chef.

stellte fest: „Ja, der Mensch weiß jetzt über Gut und Böse Bescheid, wie ich. Er darf auf keinen Fall auch noch vom Baum des Lebens essen. Sonst lebt er für immer.“²³ Deswegen schickte Gott, der HERR, den Menschen aus dem Garten Eden hinaus. Der Mensch sollte als Bauer leben. Er musste nun die Erde bearbeiten, aus der er gemacht worden war.²⁴ So hatte Gott, der HERR, den Menschen aus dem Garten Eden verjagt. Gott stellte östlich vom Garten Eden **Kerubim** als Wachen auf. Sie hatten Schwerter aus Feuerflammen in der Hand. Niemand konnte mehr zum Baum des Lebens kommen.

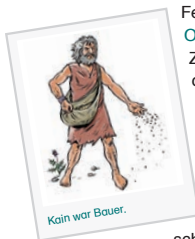
4

KAIN UND ABEL

¹Adam schlief mit seiner Frau Eva. Sie wurde schwanger und brachte einen Sohn zur Welt. Sie nannte ihn Kain. Da sagte sie: „Mit der Hilfe vom **HERRN** habe ich einen Jungen geboren.“² Sie brachte noch einen zweiten Sohn zur Welt. Kains Bruder hieß Abel. Abel wurde ein Schafhirte. Kain wurde ein Ackerbauer.

³Die beiden wurden älter. Eines Tages erntete Kain seine Feldfrüchte. Er brachte einen Teil davon dem HERRN als Opfer.⁴ Abel brachte ihm ein paar neugeborene Schafe und Ziegen als Opfer. Er opferte sie mitsamt ihrem guten Fett dem HERRN. Dem HERRN gefiel es sehr, wie Abel ihm das Opfer brachte.⁵ Wie aber Kain sein Opfer brachte, gefiel dem HERRN nicht. Das machte Kain sehr wütend. Er blickte ganz finster umher.

⁶„Warum bist du so wütend?“, fragte Gott Kain. „Warum blickst du so finster umher?“⁷ Du weißt doch: Lebe so, wie es mir gefällt. Dann kannst du auch frei in die Welt schauen. Wenn aber nicht, dann wartet die **Sünde** schon auf dich. Sie will dich unbedingt haben. Aber du sollst **Herr** über sie sein.“



Wort-Erklärungen

HERR: Der hebräische Name Gottes im Alten Testament ist Jahwe. „Ich bin“ auf Hebräisch klingt ganz ähnlich und wird auch ähnlich geschrieben wie „Jahwe“. „Jahwe“ heißt auf Deutsch „Herr“. Wo dieser Name steht, schreiben wir HERR.



1 Mose 4

8 „Komm mit mir aufs Feld“, sagte da Kain zu Abel. Kaum waren sie auf dem Feld, schlug Kain seinen Bruder tot.

9 „Wo ist dein Bruder Abel?“, fragte der HERR Kain.

„Ich weiß es nicht!“, log Kain. „Ich muss doch nicht mehr auf meinen Bruder aufpassen.“

10 Der HERR aber antwortete ihm: „Wie konntest du das nur tun! Hör doch, wie das Blut deines Bruders aus dem Acker zu mir schreit.“ **11** Deshalb trifft dich nun mein Fluch! Du hast deinen Bruder auf dem Acker getötet. Sein Blut ist dort in die Erde geflossen. Deshalb wird der Ackerboden von nun an dein Feind sein. **12** Wenn du etwas darauf anbaust, wird er dir nicht mehr genügend Frucht bringen. Du wirst es hier und dort probieren, doch wird es nichts nützen. Deshalb wirst du in der ganzen Gegend hin und her ziehen und keine Heimat mehr haben.“

13 Da sagte Kain zum HERRN: „Meine Schuld ist so groß, dass ich nicht damit leben kann.“ **14** Der Ackerboden ist nun mein Feind. Ich muss mich vor dir verstecken. Ich muss auf der Welt hin und her ziehen und habe keine Heimat mehr. Und jeder, der mich trifft, kann mich töten.“

15 Der HERR antwortete ihm: „Nein, das wird nicht geschehen. Wer dich töten würde, bekäme dafür die siebenfache Strafe.“ Dann machte der HERR ein Zeichen an Kain. Darum wusste jeder, der ihn traf, dass man ihn nicht töten durfte.

16 So ging Kain vom HERRN weg. Er lebte nun in Nod, östlich von Eden.

Adam und Eva bekamen noch viele weitere Kinder. Auch Kain bekam Kinder. Viele Jahre vergingen. Es gab immer mehr Menschen auf der Welt.

Vers 10: Das bedeutet: Gott hat alles gesehen und gehört, was passiert ist.

Ein Fluch ist ein böser Wunsch, der großes Unglück bringen soll.



Abel war Hirte.

ABKÜRZUNGEN

Wir haben so wenig Abkürzungen wie möglich verwendet. An einigen Stellen findest du nur diese:

v. Chr. meint die Zeit vor der Geburt von Jesus Christus

n. Chr. meint die Zeit nach der Geburt von Jesus Christus

Zu den blau markierten Stellen findest du Erklärungen am Rand.

Manche Bibeltexte findest du nicht in der Einsteigerbibel. Damit du an wichtigen Stellen trotzdem weißt, was dort erzählt wird, gibt es diese Zusammenfassungen. Sie geben einen Überblick, wie die Geschichte weitergeht. Du erkennst sie an der grauen Schrift.

ALTES TESTAMENT

MOSE

Schöpfung, Noah, Turmbau in Babel, Abraham, Isaak und Jakob, Josef

Die Geschichte von Mose und dem Volk Israel

Die Geschichte von Mose und dem Volk Israel

Josua wird der neue Anführer

JOSUA, RICHTER, RUT

SAMUEL

Samuel, Saul, David

KÖNIGE

Salomo, Elija

PSALMEN

Psalm 23: Der Herr ist mein Hirte

Psalm 51: Bitte um Vergebung der Schuld

Psalm 103: Das große Dankgebet

Psalm 139: Mein Schöpfer kennt mich vollkommen

Psalm 150: Alle sollen den HERRN loben

JESAJA

Jesaja wird Prophet

Gott gibt Hoffnung

Der Friedenskönig und sein Königreich

Gott hört nicht auf, sein Volk zu beschützen

Gottes Diener trug unsere Schuld

DANIEL, JONA

NEUES TESTAMENT

AUS DEN EVANGELIEN MATTHÄUS, LUKAS (KOMPLETT) UND JOHANNES

Leben, Sterben und Auferstehung von Jesus

APOSTELGESCHICHTE

Jesus gibt den Aposteln einen Auftrag

Himmelfahrt

Pfingsten: Der Heilige Geist kommt

Petrus erzählt von Jesus

Viele Menschen ändern ihr Leben

Das Leben in der Gemeinde

Saulus wird ein Christ

Saulus erzählt in Damaskus von Jesus

Saulus und Barnabas bekommen einen Auftrag von Gott

Barnabas und Saulus begegnen einem Zauberer

Paulus und Barnabas in der Stadt Lystra

Paulus in Philippi: Lydia wird Christin

Paulus befreit eine Frau von einem bösen Geist

Paulus und Silas kommen ins Gefängnis

Das Erdbeben im Gefängnis

Paulus sieht viele Götterbilder in Athen

Paulus spricht in Athen über Jesus

Manche glauben Paulus, andere nicht

In Ephesus gibt es Ärger mit den Handwerkern

Paulus macht Eutychus wieder lebendig

Paulus wird verhaftet

Paulus beginnt seine Reise nach Rom

Paulus warnt die Leute

Das Schiff kommt in einen Sturm

Paulus macht den Menschen auf dem Schiff Mut

Das Schiff zerbricht, aber alle werden gerettet

Auf der Insel Malta

Paulus kommt in Rom an

Paulus spricht in Rom zu den Juden

1. KORINTHERBRIEF

Kapitel 1, 12, 13

PHILIPPERBRIEF

Kapitel 1, 2, 3

OFFENBARUNG

Kapitel 1, 21, 22



1

GOTT MACHT DIE WELT

¹Ganz am Anfang machte Gott den Himmel und die Erde. Und das war so:

²Zuerst war alles völlig leer. Über der ganzen Welt war Wasser. Alles war finster und dunkel. Aber der **Geist Gottes** schwebte über dem Wasser. ³Gott sagte: „Licht soll entstehen!“ Da entstand das Licht. ⁴Gott sah sich das Licht an. Es gefiel ihm gut. Dann trennte er Licht und Finsternis. ⁵Gott nannte das Licht „Tag“ und die Finsternis „Nacht“. So kam der Abend und schließlich der Morgen – das war also der erste Tag.

⁶Dann sagte Gott: „Eine große Trennschicht soll mitten im Wasser entstehen! Sie soll das Wasser über ihr vom Wasser unter ihr trennen!“ ⁷Und so geschah es auch. Gott machte also die Trennschicht. Er trennte damit das Wasser oberhalb und unterhalb der Schicht voneinander. ⁸Gott nannte die Trennschicht „Himmel“. So kam der Abend und schließlich der Morgen – das war also der zweite Tag.

⁹Dann sagte Gott: „Das Wasser unter dem Himmel soll an einem Ort zusammenfließen! Trockenes soll entstehen!“ Und so geschah es auch. ¹⁰Gott nannte das Trockene „Land“. Das zusammengefllossene Wasser nannte er „Meer“. Gott sah es sich an. Es gefiel ihm alles gut. ¹¹Dann sagte Gott: „Aus der Erde sollen jetzt Pflanzen und Bäume wachsen: Wiesenblumen, Sträucher und Obstbäume. Alles soll seinen Samen haben, damit es sich **vermehr**en kann. Es soll ganz verschiedene Sorten von Früchten geben.“ ¹²Da wuchsen aus der Erde verschiedenste Pflanzen und Bäume auf: Wiesenblumen, Sträucher und Obstbäume. Alles hatte seinen Samen, damit es sich vermehren konnte. Und es gab ganz verschiedene Sorten von Früchten. Gott sah es sich an. Es gefiel ihm alles gut. ¹³So kam der Abend und schließlich der Morgen – das war also der dritte Tag.

Geist Gottes, Heiliger Geist, Geist des HERRN:
Er ist ein Teil von Gott. Er hilft dabei, Gott zu verstehen.

Vermehren bedeutet:
mehr werden.



1. Tag



2. Tag

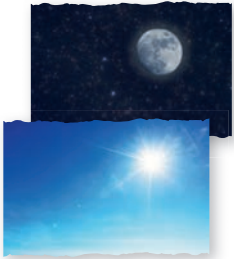


3. Tag



Ein **Lebewesen** ist etwas, das lebt. Das sind zum Beispiel Tiere.

Vers 26: Gott ist drei in einem, denn Gott ist Gott-Vater, Gott-Sohn (= Jesus) und Gott-Heiliger Geist.



4. Tag



5. Tag

¹⁴Dann sagte Gott: „Lichter sollen am Himmel entstehen. Sie sollen den Tag von der Nacht unterscheiden. Man soll an ihnen den Tag und das Jahr bestimmen können.“ ¹⁵Sie sollen vom Himmel her auf die Erde leuchten.“ Und so geschah es auch. ¹⁶Gott machte auch die beiden großen Lichter. Das größere Licht sollte den Tag beherrschen. Das kleinere Licht und die Sterne sollten die Nacht beherrschen. ¹⁷Gott gab ihnen ihren Platz am Himmel. So leuchteten sie auf die Erde. ¹⁸Und sie herrschten über den Tag und die Nacht. Sie sollten das Licht von der Finsternis unterscheiden. Gott sah es sich an. Es gefiel ihm alles gut. ¹⁹So kam der Abend und schließlich der Morgen – das war also der vierte Tag.

²⁰Dann sagte Gott: „Das Wasser soll voll von **Lebewesen** werden und der Himmel voller Vögel.“ ²¹So schuf Gott die verschiedensten Arten Wassertiere – vom größten Wal bis zum kleinsten Fisch. Das Wasser war voll von ihnen. Und so schuf Gott auch die verschiedensten Arten Vögel. Gott sah sie sich an. Es gefiel ihm alles gut. ²²Dann sprach Gott folgenden **Segen*** über ihnen aus: „Ihr werdet euch reichlich vermehren. Die Wassertiere werden die Meere ausfüllen. Die Vögel werden sich über die ganze Welt ausbreiten.“ ²³So kam der Abend und schließlich der Morgen – das war also der fünfte Tag.

²⁴Dann sagte Gott: „Es sollen alle Arten Landtiere entstehen: Tiere, die dem Menschen nützen, Tiere, die auf dem Boden kriechen, und wild lebende Tiere.“ Und so geschah es auch. ²⁵Auf diese Weise machte Gott die Tiere: die Arten wild lebender Tiere und Tiere, die dem Menschen nützen. Und er machte auch die Tiere, die auf dem Boden kriechen. Gott sah sie sich an. Es gefiel ihm alles gut. ²⁶Dann sagte sich Gott: „Nun wollen **wir** die Menschen machen. Sie sollen uns ähnlich sein. Sie sollen die Herren der Welt sein. Sie sollen über die Fische und Vögel herrschen. Sie sollen über die **Nutztiere**, die Wildtiere und die Kriechtiere herrschen.“ ²⁷Da machte Gott die Menschen. Er machte den Menschen so, dass er



ähnlich war wie Gott. Er schuf den Mann und er schuf die Frau, und beide waren ihm ähnlich. ²⁸Dann sprach Gott folgenden Segen über ihnen aus: „Bekommt viele Kinder. Werdet viele Menschen. Ihr sollt die ganze Welt erobern. Sie soll euch gehören. Ihr werdet über alle Tiere herrschen: die Fische im Meer, die Vögel unter dem Himmel und über alle Landtiere.“ ²⁹Dann sagte er zu den Menschen: „Schaut euch um. Alle Pflanzen und Bäume, die essbare Samen und Früchte haben, sind für euch. Davon könnt ihr euch ernähren.“ ³⁰Das restliche Grün ist für alles, was lebt. Es ist auch Nahrung für die Landtiere und Vögel.“ Und so geschah es auch.

³¹Gott sah es sich alles an. Es gefiel ihm sehr gut. So kam der Abend und schließlich der Morgen – das war der sechste Tag.



Nutztiere sind Tiere, die uns mit Nahrung und Kleidung versorgen.

2

¹So machte Gott also den Himmel und die Erde und alles, was dazugehört. ²Am siebten Tag war alles gemacht. Gott hatte sein Werk fertiggestellt. So ruhte sich Gott an diesem siebten Tag von seiner Arbeit aus. ³Es war also wirklich alles fertig. Und Gott konnte nach diesem Werk ruhen. Deshalb machte er diesen siebten Tag auch zu einem besonderen Tag und segnete ihn.

^{4a}Das war die Geschichte davon, wie Gott Himmel und Erde machte.



6. Tag

GOTT MACHT DEN MENSCHEN

^{4b}Als Gott, der **HERR***, Himmel und Erde gemacht hatte, geschah Folgendes:

⁵Es gab noch keine Sträucher und Büsche auf der Erde. Und auch auf den Feldern waren noch keine Pflanzen gewachsen. Gott hatte noch keinen Regen kommen lassen. Und es gab

*Erklärungen zu besonders häufig vorkommenden Wörtern findest du auf dem Einlegeblatt.



Dieser **Mensch** wird später Adam genannt.

Harz ist eine klebrige Flüssigkeit von Bäumen. Manches Harz benutzte man für Medizin.

Gebote sind Regeln für das Leben mit Gott und den Menschen. Gott sagte den Israeliten, was gut für sie war. Daran sollten sie sich halten.

blies er Lebensatem in seine Nase. So kam Leben in den Menschen.

⁸Gott, der HERR, legte im Land Eden einen Garten an. Eden lag weit im Osten. Er setzte den Menschen, den er gemacht hatte, in diesen Garten. ⁹Gott, der HERR, ließ dort viele Arten von Bäumen wachsen. Ihre Früchte weckten die Lust, sie zu pflücken. Sie schmeckten ganz wunderbar. Mitten im Garten standen zwei besondere Bäume: Die Früchte des einen Baumes schenkten endloses Leben. Die Früchte des anderen Baumes ließen einen wissen, was gut ist und was böse.

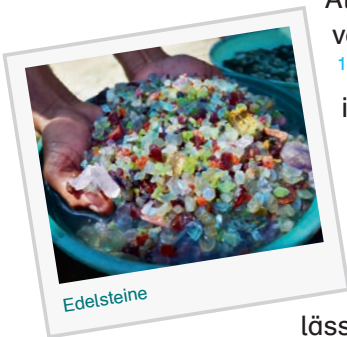
¹⁰In Eden war die Quelle für einen großen Fluss, der dem Garten Wasser gab. Der Fluss teilte sich in vier Flüsse auf.

¹¹Der erste heißt Pischon. Er fließt um das ganze Land Hawila. In Hawila gibt es Gold. ¹²Es ist sehr wertvolles Gold. Es gibt dort auch kostbares **Harz** und wunderschöne **Edelsteine**.

¹³Der zweite Fluss heißt Gihon. Er fließt um das ganze Land Äthiopien. ¹⁴Der dritte Fluss heißt Tigris. Er fließt östlich von Assyrien. Der vierte Fluss ist der Euphrat.

¹⁵Gott, der HERR, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten. Er gab ihm den Auftrag, sich um den Garten zu kümmern und ihn zu pflegen. ¹⁶Gott, der HERR, gab dem Menschen aber folgendes **Gebot**: „Du darfst die Früchte von jedem Baum im Garten essen. ¹⁷Nur die Früchte von einem Baum darfst du nicht essen: die von dem Baum, der einen wissen

lässt, was gut und was böse ist. Wenn du davon isst, musst du sterben.“



Edelsteine

GOTT MACHT DIE FRAU

¹⁸Dann sagte Gott: „Es ist nicht gut, wenn der Mensch alleine ist. Er braucht Hilfe, die zu ihm passt und ihn ergänzt.“



¹⁹Gott, der HERR*, hatte aus Erde alle Landtiere und alle Vögel gemacht. Er hatte sie alle dem Menschen gezeigt. Der Mensch durfte sich Namen für sie ausdenken. Die Tiere sollten alle genau so heißen, wie der Mensch sie nennen würde. ²⁰Da gab der Mensch allem Vieh und allen Vögeln und allen wilden Tieren ihre Namen. Aber unter ihnen war keine Hilfe dabei, die zum Menschen passte und ihn ergänzte.

²¹Da ließ Gott, der HERR, den Menschen in einen tiefen Schlaf sinken. Dann nahm er ihm eine Rippe heraus und schloss die Stelle wieder sorgfältig. ²²Gott, der HERR, machte aus dieser Rippe eine Frau. Dann brachte er sie zum Menschen.



²³Da rief der Mensch ganz erfreut: „Die endlich passt zu mir! Sie soll ‚Frau‘ heißen. Sie ist mein Fleisch und Blut. Sie ist ein Teil von mir.“

²⁴Deshalb verlässt auch ein Mann sein Elternhaus. Er lebt dann eng mit seiner Frau zusammen. Sie sind ganz eins – ein Herz und eine Seele.

²⁵Der Mann und seine Frau waren beide nackt. Sie schämten sich nicht.

3

DIE MENSCHEN ESSEN VOM VERBOTENEN BAUM

¹Gott, der HERR*, hatte alle Tiere gemacht. Von diesen Tieren war die Schlange das schlaueste, und sie war gemein. Sie sagte zu der Frau: „Hat Gott wirklich zu euch gesagt: ‚Ihr dürft von keinem der Bäume hier im Garten Früchte essen!‘?“

²„Doch, wir dürfen von den Früchten der Bäume hier im Garten essen“, antwortete die Frau der Schlange. ³„Nur über den Baum, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: ‚Von seinen Früchten dürft ihr nichts essen. Fasst sie erst gar nicht an. Sonst sterbt ihr nämlich.‘“

*Erklärungen zu besonders häufig vorkommenden Wörtern findest du auf dem Einlegeblatt.



21

PAULUS WIRD VERHAFTET



Tempel: Für die Menschen aus dem Volk Israel war der Tempel das Haus von Gott. Er stand in Jerusalem.

²⁷Als die sieben Tage fast vorbei waren, sahen einige **Juden*** Paulus im **Tempel** – es waren Leute, die aus **Asien** kamen. Sie brachten die Menschenmenge in Unruhe und packten Paulus. ²⁸Dabei riefen sie laut: „Männer aus Israel, helft uns. Das ist der Mann! Er verbreitet seine Lehre in aller Welt. Sie richtet sich gegen alles: gegen unser Volk, gegen **Gottes Gesetz** und gegen diesen Ort hier. Und jetzt hat er sogar Griechen in den Tempel gebracht. So hat er diesen **heiligen** Ort unheilig gemacht.“



Gottes Gesetz: Damit sind die fünf Bücher Mose gemeint. Sie enthalten Berichte von der frühen Geschichte Gottes mit seinem Volk. Außerdem stehen Regeln für das Leben mit Gott und den Menschen darin.

²⁹Die Männer hatten Paulus mit Trophimus in der Stadt gesehen. Trophimus aber kam aus Ephesus. Sie waren sich sicher: Paulus hatte ihn in den Tempel geführt. ³⁰In der ganzen Stadt kam Unruhe auf. Viele aus dem Volk liefen zusammen. Sie packten Paulus und schleppten ihn aus dem Tempel. Sofort wurden die Tore hinter ihnen geschlossen. ³¹Die Leute wollten Paulus töten. Da erreichte den obersten **Soldaten***, der das Kommando hatte, die Nachricht: „Ganz Jerusalem ist in Unruhe geraten!“ ³²Der rief sofort seine **Hauptleute** und Soldaten zusammen und eilte zu den Leuten. Die Leute sahen ihn mit seinen Soldaten kommen. Sofort hörten sie auf, Paulus zu schlagen. ³³Der

oberste Soldat ging näher heran. Er ließ Paulus mit zwei Ketten fesseln. Dann fragte er: „Wer ist dieser Mann? Was hat er getan?“

³⁴Alle riefen durcheinander. Jeder erzählte ihm etwas anderes. So konnte er nichts Sicheres erfahren. Deshalb ließ er Paulus in die Festung bringen. ³⁵Als sie an den Stufen zur Festung ankamen, wurde das Gedränge immer größer: Die Leute kamen Paulus gefährlich nahe. Deshalb trugen die Soldaten ihn in die Festung. ³⁶Die ganze Menschenmenge folgte ihnen. Dabei riefen sie laut: „Weg mit Paulus!“

Hauptleute sind Anführer einer Gruppe von etwa 100 Soldaten.

Vers 1: Julius war der Anführer einer sehr großen Gruppe von Soldaten.

27

PAULUS BEGINNT SEINE REISE NACH ROM

¹Schließlich stand fest: Wir sollten nach Italien fahren. Man übergab Paulus und einige andere Gefangene an einen römischen Soldaten*. Er hieß Julius und war Hauptmann der kaiserlichen Kohorte. ²Wir stiegen auf ein Schiff aus Adramyttium. Es sollte verschiedene Häfen in Asien ansteuern. Dann fuhren wir los. Aristarch begleitete uns. Er war ein Mazedonier aus Thessalonich.

³Am nächsten Tag kamen wir in Sidon an. Julius ging freundlich mit Paulus um. Er erlaubte ihm, die Freunde vor Ort zu besuchen. Sie gaben ihm alles, was er brauchte.

⁴Wir brachen auf und segelten weiter. Weil wir Gegenwind hatten, nahmen wir den Weg östlich an Zypern vorbei.

⁵Wir fuhren über das offene Meer und kamen an Zilizien und Pamphylien vorbei. Dann erreichten wir Myra in Lyzien. ⁶Dort fand der Hauptmann ein Schiff aus Alexandrien. Es sollte nach Italien fahren. Er brachte uns an Bord.

⁷Unsere Reise dauerte viele Tage. Wir kamen nur langsam weiter. Schließlich erreichten wir die Gegend von Knidos. Wegen starkem Wind mussten wir die Richtung ändern. Deshalb segelten wir an der Inselfspitze von Kreta bei Salmone



Festung: Burg, in der die römischen Soldaten waren

*Erklärungen zu besonders häufig vorkommenden Wörtern findest du auf dem Einlegeblatt.



Kaloi Limenes heißt auf Deutsch „Guter Hafen“.

Fastenzeit: Jemand fastet, wenn er freiwillig für eine bestimmte Zeit nichts isst und trinkt. Zur Zeit der Bibel fasteten die Menschen, wenn sie etwas getan hatten, das Gott nicht gefällt. Andere fasteten, wenn sie trauerten oder auf Gottes Hilfe warteten.

Vers 12: Weil dieser Hafen nur nach Südwesten und Nordwesten hin offen war, war er gut vor gefährlichen Stürmen geschützt.

Vers 16: Das Beiboot war ein kleineres Boot, das mit einem Tau am Schiff befestigt war. So wurde es durchs Wasser gezogen. Im Sturm konnte das Beiboot gegen das Schiff geschleudert werden. Davon hätte das Schiff kaputtgehen können.

vorbei. ⁸Nur mit viel Mühe segelten wir an der Küste entlang. Schließlich erreichten wir den Ort, der „**Kaloi Limenes**“ genannt wurde. Dieser lag in der Nähe der Stadt Lasäa.

PAULUS WARNT DIE LEUTE

⁹Inzwischen war viel Zeit vergangen. Sogar die **Fastenzeit** im Herbst war schon vorbei. So spät im Jahr wurde die Seefahrt gefährlich. Deshalb warnte Paulus die Männer: ¹⁰„Ich sehe es kommen: Die Weiterfahrt wird sehr gefährlich. Sie kann zum Verlust der Ladung und des Schiffes führen. Und auch unser Leben kann in Gefahr geraten.“

¹¹Aber der Hauptmann hörte lieber auf den Steuermann und den Kapitän als auf Paulus.

¹²Der Hafen, an dem das Schiff lag, war kein guter Ort für den Winter. Die meisten wollten deshalb doch noch aufbrechen. Sie wollten bis nach Phönix kommen, einem Hafen auf Kreta. **Der war nur nach Südwesten und Nordwesten hin offen.** Dort wollten sie den Winter über bleiben.

DAS SCHIFF KOMMT IN EINEN STURM

¹³Es kam ein leichter Südwind auf. So glaubten sie, dass alles gut gehen werde. Sie holten die Anker ein und fuhren los.

Ihr Weg führte sie entlang der Küste Kretas. ¹⁴Doch schon nach kurzer Zeit kam von der Insel her ein starker Wind auf. Er kam aus unterschiedlichen Richtungen. ¹⁵Das Schiff wurde vom Sturm hin und her geworfen. Wir konnten die Richtung nicht halten. Schließlich gaben wir auf und ließen uns treiben.

¹⁶So kamen wir in die Nähe der kleinen Insel mit Namen Kauda. Dort war der Sturm nicht so stark. Mit einiger Mühe konnten wir **das Beiboot einholen.**



Das Senkblei war ein Stück Metall, das an eine Schnur gebunden war. Damit konnte man die Wassertiefe messen.

¹⁷Die Männer zogen es hoch ins Schiff und sicherten den Schiffsrumpf mit dicken Seilen.

Alle hatten Sorge, mit dem Boot in die Große Syrte zu geraten. Deshalb wurde der Treibanker herabgelassen und sie ließen das Schiff treiben. ¹⁸Der Sturm brachte uns in große Not. Um das Boot leichter zu machen, warfen die Männer am nächsten Tag einen Teil der Ladung ins Meer. ¹⁹Am dritten Tag warfen sie sogar die Ausstattung des Schiffes ins Meer. ²⁰Tagelang zeigten sich weder Sonne noch Sterne. Der Sturm ließ nicht nach. Schließlich verloren wir jede Hoffnung auf Rettung. ²¹Niemand wollte noch etwas essen.

Da stellte sich Paulus in ihre Mitte und sagte: „Männer! Ihr hättet auf mich hören sollen, als ich sagte: ‚Lasst uns besser nicht aus Kreta aufbrechen.‘ So hättet ihr euch dieses Unglück und den Verlust erspart. ²²Doch jetzt bitte ich euch: Seid mutig! Alle werden am Leben bleiben. Nur das Schiff wird untergehen. ²³Denn heute Nacht kam ein Engel zu mir. Er kam von dem Gott, zu dem ich gehöre und dem ich diene. ²⁴Der sagte zu mir: ‚Hab keine Angst, Paulus. Du sollst vor den Kaiser treten. Und wegen dir werden auch die anderen gerettet, die mit dir segeln.‘ ²⁵Seid voller Mut, Männer! Ich vertraue Gott, dass es so kommen wird. Denn so hat er es mir gesagt. ²⁶Wir werden jedoch auf einer Insel stranden.“

PAULUS MACHT DEN MENSCHEN AUF DEM SCHIFF MUT

²⁷Wir trieben nun schon die vierzehnte Nacht auf dem Adriatischen Meer. Mitten in der Nacht dachten die Männer: „Wir sind in die Nähe von Land gekommen!“

²⁸Sie warfen ein Senkblei aus. Das Wasser war etwa zwanzig Faden tief. Kurz danach prüften sie die Wassertiefe wieder. Diesmal waren es nur noch fünfzehn Faden. ²⁹Sie bekamen Angst, wir könnten mit dem Schiff ein Riff treffen. Deshalb warfen die Männer auf der

Vers 17: Mit dicken Seilen sollte verhindert werden, dass das Schiff auseinanderbrach.

Die **Größe Syrte** war eine Gegend, an der das Meer nicht tief genug war für ein Schiff.

Der **Treibanker** ist ein besonderer Anker. Er wird benutzt, wenn es sehr stürmisch ist.

Die **Ausstattung des Schiffes** sind Geräte, die gebraucht werden, um mit dem Schiff zu fahren.

Engel gehören zu Gott. Sie können unterschiedliche Aufträge haben. Manche bringen den Menschen Nachrichten von Gott. Andere Engel beschützen Menschen. Bei Gott im Himmel sind Engel, die Gott loben.

Ein **Faden** ist etwa 1,80 Meter lang. Das ist ungefähr so viel wie die Größe eines erwachsenen Mannes. Das Wasser war hier also 36 Meter tief, danach 27 Meter.



Riff: Über einem Riff ist das Wasser nur ganz flach.



Das **Beiboot** war ein kleineres Boot, das mit einem Tau am Schiff befestigt war.

Vers 39: Wenn ein Schiff auf Grund läuft, steckt es mit der Unterseite im Boden und kann nicht weiterfahren.

Sandbank: Das ist ein Berg aus Sand im Meer.

Rückseite vom Schiff vier Anker aus. Sie wünschten sehr den Tag herbei.

³⁰Die Männer wollten vom Schiff fliehen. Sie ließen das **Beiboot** wieder zu Wasser und behaupteten: „Wir wollen auch auf der Vorderseite vom Schiff Anker zu Wasser lassen.“

³¹Da sagte Paulus zum Hauptmann und seinen **Soldaten**: „Wenn die Seeleute nicht auf dem Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden!“ ³²Da schnitten die Soldaten die Seile vom Beiboot durch und ließen es davontreiben.

³³Bis zum Morgen forderte Paulus alle auf, etwas zu essen: „Ihr hofft schon seit zwei Wochen auf Rettung. In der Zeit habt ihr nichts gegessen.“ ³⁴Deshalb bitte ich euch: Esst endlich etwas. Das gehört zu eurer Rettung dazu. Keinem von euch soll irgendetwas passieren.“

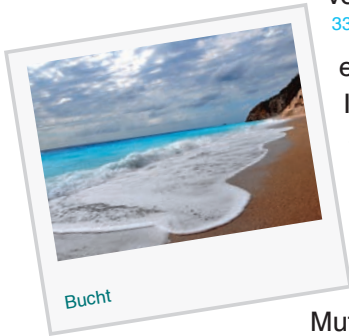
³⁵Nach diesen Worten nahm er ein Brot und dankte Gott vor allen dafür. Dann brach er es in Stücke und begann zu essen. ³⁶Da fassten die Männer neuen

Mut. Auch sie begannen zu essen. ³⁷Insgesamt waren wir zweihundertsechundsiebzig Leute auf dem Schiff. ³⁸Als alle satt waren, machten die Männer das Schiff noch einmal leichter: Sie warfen die Säcke mit Getreide ins Meer.

DAS SCHIFF ZERBRICHT, ABER ALLE WERDEN GERETTET

³⁹Endlich wurde es Tag. Die Männer sahen eine **Bucht** mit einem Strand. Sie wussten aber nicht, zu welchem Land sie gehörte. Sie beschlossen, das Schiff dort auf **Grund laufen zu lassen**. ⁴⁰So schnitten sie die Seile zu den Ankern ab und ließen sie im Meer zurück. Dann entfernten sie die Seile, mit denen die Ruder zum Steuern gesichert waren. Sie setzten das **Vorsegel** und segelten mit dem Wind auf den Strand zu.

⁴¹Doch dann kamen sie auf eine **Sandbank**. Der vordere Teil des Schiffes bohrte sich in den Boden und saß fest. Der hin-



tere aber begann durch die Kraft der Wellen zu zerbrechen.

⁴²Da beschlossen die **Soldaten***, die Gefangenen zu töten. Keiner sollte die Gelegenheit bekommen, wegzuschwimmen und so zu entkommen.

⁴³Aber der Hauptmann wollte Paulus retten. Er hielt sie auf und befahl: „Zuerst sollen alle, die schwimmen können, ins Wasser springen und an Land schwimmen. ⁴⁴Dann sollen sich die anderen in Sicherheit bringen. Sie sollen sich an Brettern und anderen Teilen des Schiffes festhalten.“ So kam es, dass alle sich an Land retten konnten.

Rachegöttin: Die anderen Völker glaubten nicht an denselben Gott wie das Volk Israel. Sie machten sich Götterfiguren, zum Beispiel aus Holz oder Stein, und beteten sie an.

28

AUF DER INSEL MALTA

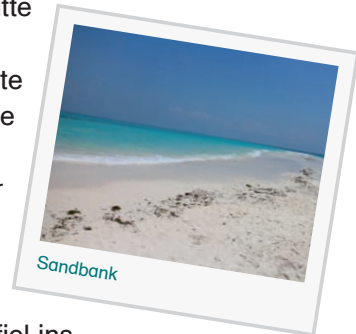
¹Als wir gerettet waren, erfuhren wir, dass die Insel Malta hieß. ²Die Bewohner der Insel waren sehr nett zu uns. Sie machten ein Feuer und holten uns alle dazu. Es hatte nämlich angefangen zu regnen und es war kalt.

³Paulus sammelte einen Haufen dünner Äste und legte sie ins Feuer. Da schoss wegen der Hitze eine Schlange daraus hervor und biss sich in seiner Hand fest.

⁴Die Bewohner der Insel sahen, wie das Tier an seiner Hand hing. Sie sagten zueinander: „Der Mann muss ein Mörder sein! Er konnte sich aus dem Meer retten. Aber die **Rachegöttin** will nicht, dass er weiterlebt.“

⁵Doch Paulus konnte die Schlange abschütteln. Sie fiel ins Feuer, ihm selbst geschah nichts.

⁶Die Leute erwarteten, Paulus' Körper müsse anschwellen. Oder er werde plötzlich tot umfallen. Sie warteten lange, doch es passierte nichts Besonderes mit Paulus. Da änderten sie ihre Meinung. Nun hielten sie Paulus für einen Gott.



*Erklärungen zu besonders häufig vorkommenden Wörtern findest du auf dem Einlegeblatt.



DER HERR IST MEIN HIRTE

¹Ein Lied von David.

Der **HERR** ist mein Hirte, darum geht es mir rundum gut. Ich habe alles, was ich brauche. ²Er sorgt dafür, dass ich auf Wiesen mit saftigem Gras komme. Er führt mich an Bäche und Quellen, wo ich in Ruhe frisches Wasser trinken kann.

³Er gibt mir alles, was ich brauche.

Er hilft mir, die Wege zu gehen, die ihm gefallen. Ja wirklich, er ist ein guter Hirte!

⁴Manchmal geht mein Weg durch tiefe dunkle Täler. Aber du, HERR, bist ja trotzdem bei mir. Deshalb fürchte ich mich nicht. Du schützt mich mit deinem Stock und führst mich mit deinem Hirtenstab. Deshalb bin ich voll Hoffnung und Mut.

⁵Du bist auch mein **Wirt**. Du deckst mir den Tisch. Verfolgen mich auch Feinde und steck ich auch in Schwierigkeiten – bei dir bin ich in Sicherheit und darf in Ruhe essen. Du machst es mir bequem wie einem **Gast**. Von allem, was ich brauche, gibst du mir mehr als genug.

⁶Nur eins darf mich mein Leben lang verfolgen: Es ist deine große Liebe zu mir.

Ach, wie sehr du dich doch um mich kümmerst! HERR, mein ganzes Leben lang will ich unter deinem Schutz bleiben.

Ein **Wirt** sorgt für einen Gast.

Gäste wurden mit großem Respekt aufgenommen. Der Gast bekam den besten Platz und das beste Essen. Gastfreundschaft war in biblischer Zeit besonders wichtig. Man hatte sogar ein Recht auf Gastfreundschaft.

Psalmen sind Lieder und Gebete.



DAVID

Name: David („Liebling“, „Geliebter“)
Geburtsort: Betlehem
Arbeit: erst Hirte, später König von Israel
Besonderheit: David schrieb viele Lieder. Man nennt sie Psalmen. Schon als er noch Hirte war, spielte er Harfe für König Saul.

STIMMEN ZUR BIBELÜBERSETZUNG FÜR KINDER



„
Tolles, ambitioniertes Projekt! Eine solche Bibel fördert Kinder in der Entwicklung ihres eigenen Glaubens und gibt ihnen die Chance, sich biblische Texte eigenständig, auch ohne die Hilfe von Erwachsenen, zu erschließen.“

Damaris Hecker, Gemeindepastorin der Evangelisch-methodistischen Kirche



„
Ich finde das Projekt ebenso lohnend wie hilfreich. Es trifft Bedarf und Bedürfnis zugleich. Kompliment!

Kerstin Othmer-Haake, Pfarrerin, Beauftragte für den Kindergottesdienst in der Evangelischen Kirche von Westfalen



„
Mir gefallen besonders die vielen Worterklärungen am Rand. Du kannst die Bibel so einfach schreiben, wie du willst, es bleiben immer noch schwierige Wörter übrig wie „Räucheraltar“ oder „Galiläa“. Hier ist alles kurz und verständlich erklärt, auch mit Bildern und Landkarten. Ganz große Klasse!

Harry Voß, Kinderreferent, Autor
Ich glaube, man kann diese

„
Übersetzung ganz hervorragend im Kindergottesdienst, in der Schule und zu Hause einsetzen. Sie wird vielen Kindern den Einstieg ins Bibellesen erleichtern.

Anke Kallauch, Referentin für Kindergottesdienst im Bund Freier evangelischer Gemeinden



»DIE BIBEL – ÜBERSETZUNG FÜR KINDER« IST BESONDERS GEEIGNET FÜR:

- Kinder zum Selberlesen
- Vorlesen in der Familie
- Schule und Kindergottesdienst

»DIE BIBEL – ÜBERSETZUNG FÜR KINDER« AUF EINEN BLICK:

- Erste deutschsprachige Bibelübersetzung für Kinder
- Kompetente und zuverlässige Bibelübersetzung
- Einfache, gut verständliche Sprache
- Zahlreiche Zusatzinformationen
- Frische und ansprechende Gestaltung



SCM

 DEUTSCHE
BIBEL
GESELLSCHAFT

Auf www.diebibelfuerkinder.de und im Buchhandel erhältlich.